

Große Menagerie blutdürstiger Thiere.

Immer 'ran, immer 'ran, meine Herren! Genen Sechser des Loch.

Guckkästner. Hier wollen Sie sehen eene große Menagerie voll blutdürstigen Ungeziefers, Blutsauger — Warmpyre nennt man sie — Schlangen, Polypen, faule Beutel- und Stinkthiere, Salamander, Drachen, Molche und anderer solche. Man immer ran, nur ran, denn so wat sieht man nich alle Dage; wenn die Böcher alle besetzt sind, jeh't's los . . . erloben Se, Fräulein, ihr's is volljeschmiert, id werd's erscht auswischen. —

Hier sehen Se den großen, nordischen, sibirischen Rieseneisbär (*Cursa wenzlausius*); er frist am liebsten Menschenfleisch und ist von anderm blutdürstigen Luderzeuge wegen seiner grausamen Stärke sehr jefürchtet. — Er streckt seine Krallen nach dem Raube weit aus, kann nie nich genug bekommen und hat in seinem Riesemagen schon ganze Jeschlechter verbaut. Er sibt von Unrath umgeben alleweile uf der Lauer un schnüffelt, ob nischit für ihn abfallen wird, womit er polnisch wirthschaften kann. —

Junge. Womit will er denn polnisch wirthschaften? . .

Guck. Mit uns, wenn der Berliner Krakehler nich ufhört.

Hier bemerken Se jefälligst een Originalstück von einer 29jährigen englischen Sau (*suis communis anglica*). Se is sehr fruchtbar und wirft alljährlich ihren Frischling. Se frist viel — un is deshalb des theuerste Stück im ganzen Kasten. — Se hat ihre irischen Ernährer fast arm jefressen, doch sibt ihr's Messer scharf an der Jurgel. — Se is in so fern een merkwürdiges Säugethier, als sie meist nur von Vögeln lebt. —

Mädchen. Herrjes, mai Juter, was sinn denn das für Vögel? —

Guck. Darüber schweigt die Naturjeschichte. —

Hier erscheint Ihnen een ächt französischer Mastbüffel, (*bovis philippianus expulsus*) welcher in London seine letzte Stunde erwartet. — In seiner Lutscherperiode verloren jegangen, wurde er in seiner Kalbsjugend von enem Schweizer-Schulmeister ufgezogen, lief nach Paris und wurde nach enem Wuthausbruche dieses Jahr überwältigt mit enem Maulkorbe und verschnittenen Hörnern nach London jejagt. — Es wird da sein sündliches Alter von einem mitternächtigen Lungerer jespjegt, bis er zum allgemeinen Nutzen todjeschlagen wird, oder von selbstem druffjehet, wat bei uns krepien heeßt. —

Hier präsentirt sich Ihnen een Jabelthier. — Es hat am Wienerberge das Licht der Welt erblickt, is aber immer noch ohne Licht und hat des Unjluck jehabt, bei der Jeburt den jrößten Theil des Hirns zu verlieren, deshalb jehört es in die Klasse der Hohlshädler (*individuum dummerianum*). — Es litt fortwährend an Mental-Arretationen, weshalb es der Behandlung des Abdeckers Mitternacht anheimfiel, welcher es durch ausländische Conservativ-Pillen so lange reizte, bis es wüthig wurde und nach vielen zurückgelassenen unheilbaren Wunden im Lande in die Innsbrucker Algen floh. —

Hier zeigt sich Ihnen een Blutsauger — Warmpyr jenannt, (*animal spitzindicum*). — Er ist unersättlich, saugt aus Lust und zwar bis uf die Knochen, es ist jerade der schöne Moment, wo er sich ganz dick gesoffen hat. — Dieses Vieh nimmt je nachdem alle

Farben an, ist falsch, hinterlistig und täuscht alle Welt mit seinem Farbenschein, weshalb die Zelehrten seine Ausrottung zum Wohle der Menschheit als sehr wünschenswerth bezeichnet haben. — Een zweetes ebenso schönes Exemplar war 'ne ganze Weile verschwunden, hat sich aber zum alljemeinen Schrecken wieder injefunden.

Bauer. Wie wird man die Brut nur los?

Guck. Man jrault sich vor dieser Arbeit, da sein Jeschlecht sehr verbreitet is. —

Nun kommt een neapolitanischer Haijisch (*Nero nantifertus lazzaronicus*), der in seinem Heißhunger schon Tausende von Menschen verschlungen hat. — Man kann nich mit ihm fertig werden, so sehr man ihm auch uff de Pelle jehet; id jlobe aberscht sehr, daß die Lazzaronis, Maccaronis, Apfelsinis un andere Jnis ihn schon harpuniren und dann mit dem Beile stücken werden. — Nach andern Nachrichten will man ihn im Krater des Besuvs schmoren, und als Köder für Seinesgleichen auswerfen.

Junge. Wat is denn een Köder Männiken. —

Guck. Des is een Stück neapolitanisches Salgenaaß, womit man des übrige Ungeziefer fängt. —

Hier schauen Se eenen bair'schen Springbullen (*Fudolicus Lolamontecius*); ächt Vollblut, Vater Maxianus, Mutter Schulzen. — So fromm und jesuitenfarbig dieses Vieh auch aussieht, so bockig ist es. — Seine Stimme ist die natürliche eines wallachischen oder walhallischen Bullen; obgleich zäh und alt hat er noch versucht, Halbblut zu zeugen, wozu er eene Halbblutspringerin mit spanischem Kragen jebraucht hat, woraus aber aus Ueberfluß an Mangel an Kraft nichts jeworden ist. — Wejen seiner sonstigen sehr uninteressanten Eigenschaften hat man ihn aus dem Stalle und von der Krippe jeworfen, und er soll jekt auf die Wittrung des spanischen Halbbluts ausjegangen sein.

Junge. Männiken, wat is des für eene Wittrung?

Guck. Die Jäger nennen es, Ausdünstung; die Naturforscher Jenny Thalia —

Junge. Jenny Thalia? . . Ach so! Ha! —

Guck. Außer diesen bis jekt bekannten Haupt-Raubthieren zeijen sich Ihnen noch diverse 30 andere Unjheuer, Schlangen, Drachen, giftige Zeikrebe, Polypen, die mit ihren Armen Alles an sich ziehen und verschlingen; ein faules Beutel und Stinkthier das 72ste seiner Race (*equos principicus*), 12 verschiedene kleine Raubthiere nebst Mitresser aus dem thüringer Walde, drei verschiedene Köder — als Landplage jefährlich und bössartig — Thiere, welche mit unersättlicher Lust dem Menschen das Mark aussaugen und seine kraftlose Gestalt dem langsamen Untergange Preis jeben. — Man beabsichtigt diese schädlichen Sujets (*bestiae et bestiolae canalliosae*) durch die zwei berühmten Thierbändiger Strubbe und Schecker in die Urwälder Amerikas zu versetzen, damit sie sich in ihrer Jüjellostigkeit jenseitig vernichten mögen. — Dies war das letzte Bild und id bitte die jeehrten Herrschaften mich mit meinem Kasten bei allen Feinden dieser gefährlichen Brut zur alljemeinen Belehrung und Beschwichigung zu empfehlen. —